

„...das Volk Gottes für seinen Dienst bereitzumachen und den Leib Christi aufzubauen.“ (Eph. 4,12)

# BAU-IDEEN

Nr. 62

Januar/Februar 1997

Thema: **Familiengottesdienst**

**Zum Thema:** Wo liegt die Zukunft Ihrer Gemeinde? Wir meinen, in den Händen der (jungen) Familien. Das Wachstum Ihrer Gemeinde hängt wesentlich davon ab, wie effektiv diese ihren Kindern und Freunden ihren Glauben vermitteln. In dieser Ausgabe wollen wir uns mit dem Familiengottesdienst beschäftigen, weil er sich gut eignet, die ganze Familie anzusprechen. Ja, Sie können tatsächlich Jung und Alt engagieren, einen solchen Gottesdienst vorzubereiten und zu veranstalten.

## VON FAMILIEN FÜR FAMILIEN

Gewöhnlich wird ein sogenannter Familiengottesdienst (FGD) vom Kindergottesdienst-Team und mit den Kindern gestaltet. Der Inhalt ist meist kindgerecht, bietet aber anderen Gottesdienstbesuchern wenig an. Effektiver ist ein Gottesdienst, der von Eltern und Kindern (auch zusammen mit Oma oder Opa) vorbe-reitet wird. Dabei ist wichtig, ein Thema zu wählen, mit dem sich alle Alters-gruppen identifizieren können. Genauso wichtig ist, dass alle Mitarbeiter—Kinder sowohl wie Erwachsene—dieses Thema aus biblischer Sicht verstehen und erschließen. Zuge-geben, ein solcher FGD ist aufwendig. Man könnte ihn gut im Rahmen einer Evangelisation oder eines Seminars mit familien-bezogenen Themen anbieten.



**Ein Beispiel:** Sechs Familien gestalteten einen FGD in Garbsen zum Thema „Christliche Gemeinschaft“. Ein Mitarbeiter hatte eine kurze Bibelarbeit zum Thema ausgearbeitet, die alle Familien für sich zu Hause durchsprachen. So konnten sich alle Beteiligten mit dem Thema anfreunden. Einige Eltern mit Teenies stellten dann ein Konzept zusammen und wir trafen uns ein paar Mal zum Proben. Was waren die Vorteile dieses FGD?

1. Gute Zusammenarbeit zwischen Kindern, Teenies und Eltern.
2. Verschiedene Familien lernten sich besser kennen, erlebten zum ersten Mal „christliche Gemeinschaft“ im Alltag.
3. Jede Altersgruppe wurde angesprochen.

## AUS ALT MACH NEU

Einmal vom Althergebrachten abzuweichen, ist immer gut, auch beim vertrauten Gottesdienstverlauf. Im oben genannten FGD wurden Liturgie und Lesungen beibehalten. Dazwischen gab es Dialoge zwischen einer Handpuppe und einem Vater.

### Pluspunkte:

1. Der „alte Rahmen“ respektiert die Gewohnheiten der älteren Generation.
2. Mit diesem Medium und humorvollem Dialog wurde

die Aufmerksamkeit der Besucher gewonnen.

3. Eine Handpuppe darf ohne weiteres direkte Fragen stellen und unverblümt die Wahrheit sagen.
4. Alle hatten Spaß und viele machten eine neue Erfahrung: im Gottesdienst darf gelacht werden!

## MUSIK MACHT MUNTER

Die Musik ist Hauptbestandteil jedes Gottesdienstes. Sie bestimmt die Atmosphäre in der Kirche. Bei einem FGD soll die Musik Fröhlichkeit und Freude auslösen. Man kann neue Lieder mit leicht singbaren Melodien vorstellen (bitte Liedertexte an alle verteilen). Wenn Kinder Rollen übernehmen—ob als Sänger oder Darsteller—wird die Atmosphäre automatisch lockerer. Lieder bleiben lange bei den Kindern hängen und eignen sich gut zur Übermittlung biblischer Inhalte.



Im oben genannten Gottesdienst sangen Mitarbeiter einmal Strophen und die Gemeinde den Refrain. In einem anderen Lied stellte jedes Kind sich mit Namen vor. Einige trauten sich sogar kurze Solos zu singen, und für Rap-Fans war auch etwas dabei.

(Sie können den Puppenspiel, die Bibelarbeit, Noten und eine MC bei Kompass bestellen. Preis: Euro 20)

Ein Familiengottesdienst ist eine phantastische Gelegenheit, Familien aus Ihrer Nachbarschaft und Kirchenfremde zu einem familienfreundlichen, kreativ gestalteten Gottesdienst einzuladen. Wenn diejenigen, die den Gottesdienst mitgestalten, vom Endprodukt begeistert sind, werden sie auch gerne Verwandte und Bekannte einladen. Für eine solche missionarische Auswirkung lohnen sich Arbeit und Aufwand allemal.

## FAMILIENGOTTESDIENST: AUS DER PRAXIS

*„Beim Familiengottesdienst im Gemeindehaus orientieren wir uns an der Liturgie der regulären Gottesdienste. So sind Eröffnungsworte, Lesung, Beten des Vaterunsers und der Segen fester Bestandteil des Familiengottesdienstes. Auch das Abendmahl feiern wir hin und wieder gemeinsam. Anstelle der Predigt treten jedoch Aktionen zum Thema der Lesung, meist in nach Alter unterteilten Gruppen. Die Kinder nähern sich dem Thema spielerisch. Wichtig ist auch das gemeinsame Singen moderner Kirchenlieder, begleitet von Live-Musik. Nach dem Gottesdienst wird ein einfaches Mittagessen angeboten zu dem jeder herzlich eingeladen ist. Diese Gelegenheit bietet viel Raum für Gespräche und neue Kontakte. Die Gestaltung der Familien-gottesdienste in der Kirche orientiert sich an den Gemeinde-gruppen, die jeweils*

im Mittelpunkt stehen. Es werden aber ebenfalls alle Altersgruppen angesprochen und sind herzlich eingeladen.“

- **Die Heilandkirche**, 53179 Bonn-Mehlem

„Im Januar 1991 begann die Entwicklung einer neuen Konzeption von Kinder- und Familienarbeit in unserer Kirchengemeinde. Jeden letzten Sonntag im Monat gestalten wir einen Familiengottesdienst, um 14 Uhr, mit anschließendem Kirchenkaffee. Die jeweiligen Themen bereite ich mit den Kindern in den Christenlehre-gruppender der Gemeinde den ganzen Monat über vor. Nun drei Beispiele, wie wir unsere Familiengottes-dienste, die kontinuierlich seit sechs Jahren laufen, gestaltet haben.“ – **Pfr. Michael Hecker**, 04808 Lüptitz

## BEISPIELE AUS LÜPTITZ

### 1. Palmsonntag: Auf die Plätze, fertig, los

**Schritt 1:** Im Altarraum ist ein Siegerpodest aufgebaut. Die Predigt beginnt mit einigen Wettkämpfen, z. B. „Wer bringt als erster einen Groschen?“ usw. Danach Siegerehrung mit Medaillen.

**Schritt 2:** Fragestellung - Wer kann hier nicht gewinnen? Kinder suchen eine Antwort.

**Schritt 3:** Predigttext wird von zwei Darstellern gespielt - Paulus sitzt im Gefängnis und diktiert **Timotheus Philipper 2,5-11**, wie Jesus den ersten Platz verließ und um der Verlierer willen Letzter wurde. Christen müssen nicht immer gewinnen. Wir haben bereits den Sieg in Jesus erlangt. Alle Kinder erhalten eine Jesus-Medaille.

### 2. Jesus stillt den Sturm

Die Gemeinde hatte das Hallenbad in Wurzen angemietet. Mit vier Schlauchbooten und Besatzung versuchten wir die Sturmstillung zu spielen, sangen mehrere Lieder und machten zum Schluß in fünf Gruppen einige Staffelspiele. Im Gemeindehaus gab es danach Kaffee und Kuchen.



### 3. Jesus heilt!

In der Christuslehre wurde ein riesengroßer Bartimäus auf Tapetenrollen aufgeklebt und in der Kirche aufgehängt. Jeder Gottesdienstbesucher musste durch das Bild durch um in die Kirche zu gelangen. Nachdem die Kinder die Bartimäus-Geschichte gespielt hatten, wurde ein Text in Blindenschrift ausgegeben und dazu das Blindenalphabet, um den Text zu übersetzen und die gestellte Aufgabe zu erfüllen. (Übersetzung – „Einen Preis und eine Urkunde erhält der, der nach vorn kommt und mir Bartimäus ins Ohr flüstert.“)

## WEITERE BEISPIELE

**Lebendiges Wasser** - Dekoration: ein Brunnen aus Stein. Moderation: ein Kind, als Tröpfchen verkleidet, führt durch den Gottesdienst. Sketch: Die Frau am Brunnen (**Joh. 4**). Zur Vertiefung: Kleine Tonkrüge werden gebastelt und jedem Besucher mit nach Hause gegeben.

- **Ester Kirschner**, 30890 Barsinghausen

**So ist Versöhnung** - Gruppen malen Bilder zu dem Lied von Jürgen Werth. Die Bilder werden aufgehängt und die Gemeinde denkt gemeinsam über den Sinn des Textes an Hand der Bilder nach.

- **Pastor Lothar Podszus** 30855 Engelbostel

**Ein Leib, viele Glieder** - Familien bleiben zusammen, d. h. die Kinder sitzen bei ihren Eltern auf dem Schoß oder neben ihnen in der Reihe. Eine lebensgroße Pappfigur wurde vorbereitet, der die Glieder fehlen (Hände, Füße, Mund, Augen, Ohren). Nun erzählt ein Kind von einem Traum. Es sah nur eine große Nase, dann zwei Hände und später einen

Mund (während der Traum erzählt wird, baumeln jeweils die entsprechenden Körperteile vor einer großen schwarzen Pappwand). Was das wohl zu bedeuten hat? Den Eltern fällt der Bezug zu **1.Kor. 12,12-31** ein und sie erklären, wie wichtig die einzelnen Glieder sind. Die Kinder dürfen dann immer einzelne Körperteile anheften, um den Leib wiederherzustellen. Als Abschluss dürfen alle Kinder ihren Eltern sagen, wie wichtig sie sind und die Eltern den Kindern natürlich auch.



- **Christof Matthias**, 34225 Baunatal

## PRAKTISCHE HILFEN ZUR GESTALTUNG EINES FAMILIENGOTTESDIENSTES

- > **Bausteine-Altenarbeit**, Bergmoser-Höllner Verlag, Aachen
- > **Bibellesebund**, Industriestr. 2, 51709 Marienheide
- > **Familiengottesdienst im Kirchenjahr**, Quelle Verlag, Herausgeber: Kurt Rommel
- > **Kinder-Evangelisations-Bewegung**, Am Eichelsberg 3, 35236 Breitenbach. Tel.: 06465-92830
- > **Kindermission Bremen**, Hermannsburg 23a, 28259 Bremen, Tel. 0421/5798828
- > **Missionarische Familienarbeit, e.V.**, Schillerstr. 55, 57610 Altenkirchen. Tel.: 02681/6130 Fax: 02681/7551
- > **Mit Kindern die Bibel entdecken**, Dillenburg Verlag. Bände 1-4

## ZUM SCHLUSS: PRO UND KONTRA FAMILIENGOTTESDIENST

**Kontra:** *Unsere Erfahrung ist, dass Familiengottes-dienste in gewisser Weise „out“ sind. Die Schwierigkeit liegt darin, dass Menschen zu einem FGD eingeladen werden, der dann auch sehr gut angenommen wird. Solche Leute kommen dann wieder zu einem „normalen“ Gottesdienst und finden sich zu ihrer Überraschung im falschen Kino mit dem falschen Film. Frust ist die Folge. Was mühsam aufgebaut wurde, findet keine Fortsetzung.*

*Das ist der Reiz des 2. Programms. Auch wenn solche Gottesdienste, weil sie ja sehr aufwändig sind, nur vierwöchentlich durchgeführt werden, so ist es doch etwas völlig anderes, weil Kontinuität da ist. Man weiß, alle vier Wochen ist man im richtigen Kino mit dem richtigen Film.*

- **Dr. Jörg Knoblauch**, OASE-Gottesdienste, Giengen

**Pro:** *Wir halten uns mit unseren Familiengottesdiensten an die Kontinuität einer vierwöchigen Regelmäßigkeit. Das wissen die Interessenten in der Umgebung inzwischen alle. Die Folge dieses Gottesdienstes war und ist, dass die Leute inzwischen viel regelmäßiger zum „normalen“ Gottesdienst kommen. Natürlich sorgen wir dafür, dass parallel eine Kinderstunde in einem anderen Raum läuft, damit ein familienfreundliches Angebot veranstaltet wird. Ein Angebot von verschiedenen „Filmen“ ist ein Muss. Mit einer Art Gottesdienst werden wir wohl nicht alle Leute erreichen bzw. ansprechen. Ich verstehe es allerdings nicht als „falscher Film“, wenn Erwachsene in Ruhe mit Gottes Wort konfrontiert werden. - **Pfarrer Michael Hecker**, Lüptitz*